



**Michael Janke**  
 Alter: 57 Wohnort: Helgoland  
 Beruf: biologisch-chemisch-technischer Assistent  
 Hobbys: Angeln, Boot fahren, Angelreisen weltweit  
 Bezug zu Rute & Rolle: freier Mitarbeiter, Kumpel und Autor, seit 20 Jahren mit im Boot von Rute & Rolle

## 17.17 Uhr ab Nordosthafen

Michael Janke von der Biologischen Anstalt Helgoland (AWI) ist Fachmann für die Bestimmung von Meeresfischen und die Aufzucht von Hummern. Wenn um 17 Uhr der Feierabend ruft, geht's vom Labor direkt zum Hafen. Punkt 17.17 Uhr sticht er dann mit seiner „Raja“ vom Nordosthafen aus ins Revier rund um Helgoland – und das 250 Tage im Jahr.

### Hummer für die Nordsee!

Ich habe mich hier ja schon mehr oder weniger lang und breit darüber ausgelassen, was ich ab 17.17 Uhr so treibe. Da ist es wohl mal an der Zeit, über meine Tätigkeiten vor 17.17 Uhr zu berichten. „Du machst doch irgendwas mit Hummern. Was denn eigentlich genau?“ bekomme ich öfter mal zu hören. Grund genug, da mal etwas genauer drauf einzugehen: Hummerfischerei hat eine lange Tradition auf Helgoland. Bereits im Jahre 1615 wurde eine Fangzahl von 37.000 Stück bekannt gegeben. Im Jahresdurchschnitt lag die Zahl danach bei etwa 50.000 Tieren, in den 30er Jahren sogar bei 80.000. Gegen Ende des zweiten Weltkriegs gingen die Fänge dann mehr und mehr zurück, seit den 80er Jahren werden jährlich nur noch wenige hundert Exemplare angelandet. Das frustriert nicht nur die Hummerfischer, auch Meeresbiologen machen sich Gedanken, worin der Rückgang seine Ursache hat, und wie man diesem Trend entgegenwirken kann. Schließlich spielt der Panzerträger eine wichtige Rolle im Ökosystem des felsigen Meeresgrundes rund um die Insel.

Im Jahre 1999 wurde daher an der Biologischen Anstalt Helgoland des Alfred-Wegener-Institutes für Polar- und Meeresforschung ein Pilotprojekt gestartet, um die Erfolgchancen einer Wiederaufstockung des Bestandes auszuloten. Die Helgoländer Hummerfischer haben sich verpflichtet, Eier tragende Weibchen gegen eine Fangprämie beim Institut abzugeben. Hier werden die Tiere gehalten, bis die wenige Millimeter großen Larven schlüpfen. Während vom Nachwuchs in der freien Natur nur etwa ein Tausendstel überlebt, sind seine Chancen in den Aufzuchtbecken um ein Vielfaches höher, da hier Fressfeinde wie Qualen und Fische fehlen. Bis zu zwei Jahre bleiben die Kleinen in der Obhut der Wissenschaftler, um sie schließlich zu markieren und freizulassen. Das Aussetzen findet stets bei Dunkelheit statt, damit die Babys nicht gleich in den Mäulern hungriger Meeresbewohner verschwinden. Da Hummer nachtaktiv sind, graben sie sich, kaum am Grund angekommen, einen Unterschlupf und sind so bei Tagesanbruch sicher vor Angreifern. Im Laufe der Jahre haben wir bereits viele unserer ehemaligen Schützlinge wiederbekommen. Entweder von Berufsfischern oder von unserem institutseigenen Kutter, der regelmäßig Probefänge mit Hummerkörben durchführt. Teilweise sind die ausgesetzten Tiere bereits geschlechtsreif und tragen ihrerseits Eier, sofern es sich um Weibchen handelt. Im Institut werden sie dann vermessen, mit einer individuellen Markierung versehen und anschließend in speziell ausgewählten

Gebieten wieder freigelassen. Jeder Wiederfang trägt zum besseren Verständnis über Lebensweise, Wachstum, Wanderung und Verbreitung bei. Zusätzlich werden Daten von Forschungstauchern erhoben, die im Gebiet des Helgoländer Felssockels, der mehrere Quadratmeilen umfasst, nach Hummern Ausschau halten. Mittlerweile hat sich das Wiederaufstockungsprogramm offenbar an der Nordseeküste herumgesprochen. So erhalten wir in den letzten Jahren mehr und mehr Eier tragende Weib-

chen von Schleppnetzfischern, denen die Tiere auf ihren Wanderungen zwischen verschiedenen Wracks (ja, auch darin leben Hummer) in die Baumkurren (spezielle beutelartige Schleppnetze) gegangen sind. An einem stürmischen Tag im vergangenen Sommer beluden wir unseren Forschungskutter mal wieder mit Fangkörben, die wir in unseren Aussetz-Gebieten ausbringen wollten, in der Hoffnung, einige markierte Hummer wieder zu fangen. Interessiert wurden wir dabei von einigen Touristen beobachtet. Eine ältere Frau fragte schließlich, was wir denn vorhätten. Auf meine Antwort, dass wir Hummer fischen wollten, entgegnete sie: „Da brauchen Sie gar nicht erst rauszufahren! Bei Sturm gibt's keine Hummer!“ Aha, so ist das also! Sehr interessant!

Was kann man tun?



**Gute Laune bei der Rage-Präsentation:** die Macher von Fox. Ian Welch, Dietmar Isaiasch, Shaun McSpadden, André Akkermans und Cliff Fox (v.r.)

### Dietmar in Rage

Es war die große, bunte Didi-Show: Mit Herzblut präsentierte der Raubfisch-Profi und Rute&Rolle-Autor neugierigen Journalisten aus mehreren Ländern sein neu-

es Programm von Fox: Rage! Im Sommer dürfen sich Raubfischfans auf über 600 Artikel vom Gummifisch bis zur Traumrute für kleines Geld freuen. Sie können gleich testen ab Seite 30. Alle Infos zu Rage: [www.foxrage.com](http://www.foxrage.com)



Dietmar beim Lauftest der Köder



600 Artikel hat die Rage-Serie